Keine Zeit zum "Herumhängen"

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Action : Zivilschutz, Bevölkerungsschutz, Kulturgüterschutz = Protection civile, protection de la population, protection des biens culturels = Protezione civile, protezione della populazione, protezione dei beni culturali**

Band (Jahr): **50 (2003)**

Heft 6

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-369748

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

AUSSERRHODER ZIVILSCHUTZ UND DIE UNWETTER-SCHADENBEWÄLTIGUNG

Keine Zeit zum «Herumhängen»

SAZV. Die Unwetterschäden vom August/September 2002 beschäftigen den Kanton Appenzell Ausserrhoden bis jetzt. Bereits zum zweiten Mal in diesem Jahr war Ende August der Zivilschutz im Einsatz.

Die meisten Schadenstellen im Kanton sind nicht mehr sichtbar, entweder bereits behoben oder dann von frischem Gras überwachsen. Vor allem in den vielen Tobel und Waldgebieten gibt es aber immer noch Dutzende von Brücken und Wanderwegen, die saniert werden müssen. Der Zivilschutz stellt den Gemeinden seine Mittel, sein Personal und sein Know-how für diese Arbeiten zur Verfügung – ein Angebot, das im Sinn des neuen Systems Bevölkerungsschutz gut genutzt wird. Seit den Unwettern im vergangenen Jahr hat der Zivilschutz in Appenzell Ausserrhoden beispielsweise schon zwei Dutzend Fussgängerbrücken erstellt und darin eine eigentliche Fertigkeit erlangt. Daneben werden die gewohnten Instandstellungsarbeiten und Hilfeleistungen in verschiedenen öffentlichen Bereichen erbracht.

«Es läuft rund»

Der erste Einsatz in diesem Jahr fand im April mit rund 70 Schutzdienstpflichtigen statt. Die Fortsetzung erfolgte nun vom 25. bis 27. August. Im Appenzeller Vorderland und im Mittelland waren erneut über 50 Zivilschützer im Einsatz. Aufgeteilt in Gruppen von vier bis sechs Mann arbeiteten sie an insgesamt 20 Arbeitsplätzen in diversen Gemeinden: 7 Brücken, diverse Wanderwege, Rückbau einer Schiessanlage in Walzenhausen, Bachverbauungen. «Es läuft uns sehr gut, auch wenn wir am Montag noch auf das Baumaterial der Auftraggeber warten mussten», sagte Daniel Hug aus Speicher. Der Briefträger war im Dienst Chef einer Einsatzgruppe, die aus rohen Stämmen und vorbereitetem Schnittholz zwei stabile Fussgängerstege zu errichten hatte. Hug war früher im Baugewerbe tätig: Wie die meisten seiner Zivilschutzkollegen bringt er das nötige Fachwissen für solche Einsätze mit.

Einsätze müssen klappen

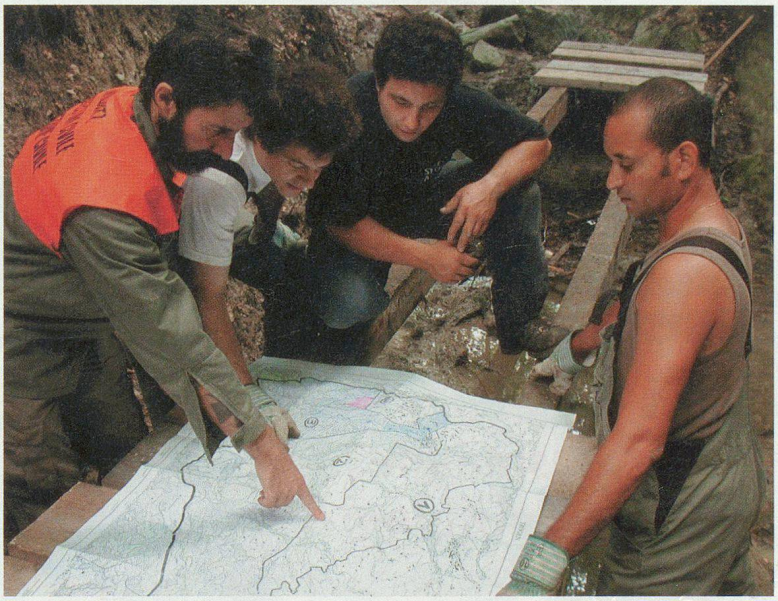
Der Zivilschutz arbeitet heute mit zusehends jungen Leuten, die meist in einem hektischen Beruf stehen, in dem die Tätigkeiten hart kalkuliert werden. Entsprechend hat die Einsatzvorbereitung an Bedeutung gewonnen. Bevor die Arbeit an einem Schadenplatz aufgenommen wird, sind alle Details mit den Gemeinden oder allenfalls kantonalen Stellen als Auftraggeber abgeklärt worden. Das Kader der Einsatzkräfte aus den verschiedenen Ausserrhoder Zivilschutzregionen wird in kantonalen Vorkursen auf seine Aufgabe vorbereitet. Es hat aus den Erfahrungen aus den bisherigen Einsätzen gelernt, mit verschiedenen Gemeindebehörden Absprachen zu treffen und auf die teils komplexen Zusammenhänge einzugehen – nur wenn dies klappt, können die Aufgaben zur Zufriedenheit aller erfüllt werden.

Die Schadenbewältigung im Nachgang zu den Unwettern erfolgt nach einem für den ganzen Kanton einheitlichen System; gearbeitet wird wie im zivilen Berufsleben mit Arbeitsrapporten. Den einzelnen Teams wird zur Erfüllung ihres Auftrages viel Freiraum zugestanden. Die Aufträge sind letztlich so vorbereitet, dass keine Zeit zum «Herumhängen» und blossen «Absitzen» des Schutzdienstes bleibt.

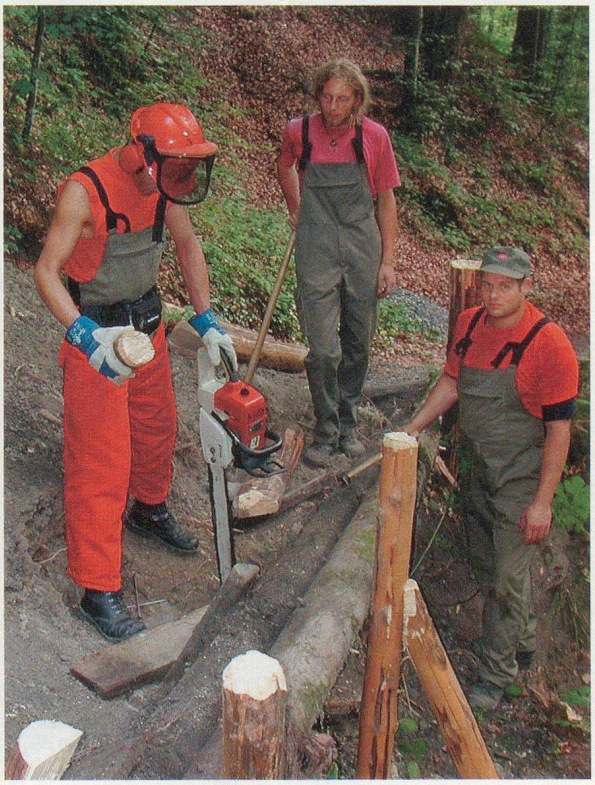
Vorzeichen der Neuorganisation

Die seit den grossen Unwettern in Appenzell Ausserrhoden zentral organisierte Schadenbewältigung ist eine Vorausmassnahme im Hinblick auf die geplante Neuorganisation des Zivilschutzes. Das politische Einverständnis vorausgesetzt, werden die vier bisherigen Ausserrhoder Zivilschutzregionen im Verlauf des kommenden Jahres zu einer einzigen Zivilschutzorganisation vereint. Grundlage wird ein neues kantonales Zivilschutzgesetz sein, das derzeit erarbeitet wird.

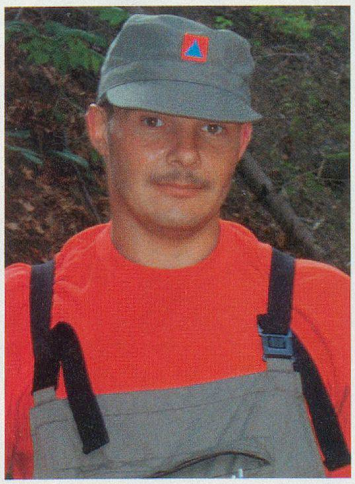
Nebst dieser umfassenden Neuorganisation aber gehen im Kanton Appenzell Ausserrhoden die Schadeneinsätze für den Zivilschutz unvermindert weiter. □



Zivilschützer diskutieren die Lagekarte: Die Arbeitsvorbereitungen müssen stimmen, damit ein Einsatz für alle Beteiligten zum Erfolg wird.



Sanierung eines befestigten Waldweges an abschüssigem und unzugänglichem Hang: eine der «Spezialitäten» des Ausserrhoder Zivilschutzes.



Daniel Hug, Speicher, Gruppenchef Rettung: «Die Leute sind sehr gut motiviert, es läuft rund.»

FOTOS: ZVG.